

1. Ta - ge, was ich nicht sel - ber bin. Das, was ich den - ke, was ich
 2. ste - he, gibt vor, das Ziel zu sein. Ich bin zu fei - ge, daß ich
 3. blei - be, dann ist der Lauf ge - tan. Es scheint, ich ge - he nicht ich

1. sa - ge, hat an - dem, frem - den Sinn. Ich la - che, doch ich möch - te
 2. ge - he und wär' doch nicht al - lein! Ein Schritt trennt mich vielleicht vom
 3. trei - be, kein Wil - le spornt mich an. Kein Au - gen - blick wird wie - der -

1. wei - nen, ich wir - ke aufmerksam und hör' nicht zu. Mein Wort nur Schall und mei - ne Ge - sten
 2. Le - ben, von ei - nem, das mit Recht sich Le - ben nennt. Ich weiß es wohl, und muß doch wi - der -
 3. -keh - ren! Jetzt end - lich ste - hen, dre - hen wär' mir gut! Da ist das Licht - mein Dun - kel muß sich

1. schei - nen, und Rol - le nur ist vie - les, was ich tu.
 2. -stre - ben; mein Herz hat Angst vor dem, was es nicht kennt. Be - wahr' das
 3. weh - ren. Wie krieg' ich Kraft? Wann end - lich fass' ich Mut?